

Pressemitteilung

NABU lädt zur Europäischen Fledermausnacht ein

Den Hausbesitzern treibt es tiefe Sorgenfalten auf die Stirn, wenn mit dem Hereinbrechen der Dunkelheit für kurze Zeit ein Zirpen, Kratzen, Wispern und Zetern auf ihrem Dachboden beginnt. „Keine Panik. Oft sind das nur Fledermäuse, die sich als heimliche Mitbewohner einquartiert haben“, sagt Dr. Thomas Günther, Fledermaus-Experte beim NABU Stuttgart. Zu Beginn der Ausflugszeit werden die eng beieinander lebenden Tiere unruhig, sie streben dem Ausflugsloch zu und schimpfen mit schrillen Rufen auf drängelnde Mitbewohner. Diese Soziallaute sind, anders als die Ultraschall-Ortungsrufe, auch für Menschen hörbar.

„Nur ein Teil der 24 in Deutschland vorkommenden Fledermausarten, die so genannten Hausfledermäuse, suchen im Sommer die menschliche Nähe“, verrät Günther. Dachböden oder andere Unterschlupfmöglichkeiten in Häusern bieten den Tieren als Ersatzhöhlen optimale Bedingungen für die Aufzucht des Nachwuchses. Fledermäuse bringen im Frühsommer ihre Jungen zur Welt. Sie brauchen möglichst zugluftfreie, warme und störungsfreie Plätze. Einige Arten, wie das Große Mausohr, hängen frei an den Dachbalken, andere nutzen engste Spalten zwischen den Pfannen oder hinter der Fassadenbekleidung als Quartier. Oft dienen diese Räume dann als Wochenstuben der Fledermäuse, ein Zusammenschluss von Weibchen einer Art, die den Sommer getrennt von den Männchen leben und gemeinschaftlich ihre Jungen aufziehen. Die Zahl der Tiere, die eine Wochenstube bilden, kann sehr unterschiedlich sein. Viele Quartiere zählen zwischen fünf und dreißig Tieren, in besonders großen Wochenstubenquartieren, zum Beispiel auf Dachböden von Schlössern und Kirchen, können es auch mehrere Tausend Fledermäuse sein.

Eher selten verraten sich die anwesenden Fledermäuse durch Geräusche. Häufiger finden sich unter ihren Hangplätzen ihre Hinterlassenschaften in Form von trockenen, durch Chitinreste glänzenden Kots oder Überbleibsel von Beuteinsekten. Diese Spuren der Fledermäuse können jedoch einfach weggefegt oder sogar als hochwertiger Pflanzendünger im Garten genutzt werden. Die Insektenjäger nagen nicht an Holz, zerbeißen keine Kabel oder zerstören keine Isolierung. Die Gebäudebesetzung durch Fledermäuse ist saisonal. Wenn nicht schon vorher das Quartier gewechselt wurde, lösen sich gegen Ende August, mit Beginn der Balzzeit, die Wo-

chenstuben auf. Bis dahin sind die Jungtiere nach anfänglichen Flugversuchen auf dem Dachboden schon längst flugfähig. Sie werden nicht mehr gesäugt und jagen selbständig Insekten.

Im August kann man Großer Abendsegler, Wasser- oder Zwergfledermäuse und andere heimische Fledermausarten auf der Stuttgarter Veranstaltung zur 13. Europäischen Fledermausnacht, am 29. August, entdecken. Die Veranstaltung findet um 20.15 Uhr am Max-Eyth-See, Treffpunkt Aussichtsplattform an der Haltestelle Max-Eyth-See, statt. Vor der abendlichen Führung ist eine Familienveranstaltung mit Spielen für die Kinder vorgesehen. Da die Plätze für die Kinder begrenzt sind, bittet der NABU Stuttgart um Anmeldung unter Tel: 0711/62 69 44.

Anregungen gibt die NABU-Broschüre "Fledermäuse – Flugkünstler der Nacht". Sie ist beim Naturschutzbund NABU, Alleestr. 36 in 30167 Hannover gegen Einsendung von 5 Briefmarken zu je 55 Cent erhältlich.

Für Rückfragen: Geschäftsstelle NABU Stuttgart, Tel.: 0711/62 69 44
Im Internet zu finden unter www.NABU.de oder www.nachbar-natur.de

Mehr zum NABU Stuttgart unter www.nabu-stuttgart.de